

Pfennigbasar: Magnet des Frauenclubs

Alt und Jung stellt Kult-Flohmarkt auf die Beine

Von unserem Redaktionsmitglied
Konrad Stammschröer

Sie könnten es sich einfacher machen. Geld sammeln unter den Mitgliedern und spenden. Oder Charity-Galas für Betuchte auf die Beine stellen. Die Damen vom Internationalen Frauenclub Karlsruhe lieben es aber unbequemer, unglamouröser. Für ihre karitative Ader wollen sie schuf-ten, sich durch Second-Hand-Warenberge graben: erst fröhliches Schweißvergießen, dann das entspannte Vergnügen. Das Vergnügen, Geld zu verteilen, für wohltätige Zwecke in ihrer Heimatstadt. Deshalb jedes Jahr aufs Neue, der Pfennigbasar. Tagelange Schwerarbeit mit magischer Anziehungskraft. Staubreiches Vorsortieren mit Handschuhen, Kisten schleppen, Stände aufbauen, Preise taxieren und dann im Schwarzwaldhallen-Getümmel das Präsentierte

**Martha Zehendner
ist mit 90 noch voll dabei**

an die Besucher bringen. „Der Pfennigbasar ist unser Kind, unser Ding. Eine tolle Idee. Sinnvolle Arbeit, die Spaß macht. Dafür stehen wir alle zusammen. Wie eine Familie“ – da sind sich Martha Zehendner und Jasmin Curte einig. Sie trennen 54 Lebens- und 36 Mitgliedschaftsjahre. Es eint sie ihr Engagement für den Pfennigbasar und den Internationalen Frauenclub (siehe auch Artikel unten).

Martha Zehendner ist 90 Jahre alt, 40 Jahre Clubmitglied. Ein reges Element unserer Gesellschaft, früh engagiert im Deutschen Frauenring, dem es um gleiche Chancen und gleichwertige Anerkennung von Frauen und Männer geht. Damit gehört sie auch zur Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Frauenorganisationen (AKF), in der sich wiederum der Internationale Frauenclub befindet. Da war es bis zum Pfennigbasar nicht mehr weit, über den die meisten der Aktivis-

tinnen den Zugang zum Club finden. „Zunächst habe ich als Gasthelferin Spielwaren verkauft. Jetzt bin ich immer noch bei Kunst und Kitsch, an dem Stand, den ich über 20 Jahre lang geleitet habe“, erzählt Zehendner, deren Mann die Ehrenämter seiner Frau „hingenommen“ hat. Über Jahre exzessive Sammlerin von Keramik-Einzelstücken bringt sie ihr Expertenwissen zu Antiquitäten und zu Majolika ein. Bei Unsicherheiten zieht sie Experten von Museen zu Rate. Dennoch sei wohl einiges deutlich unter seinem wahren Wert über die Theke gegangen. „Das Hoch-

wertigste, das ich verkauft habe, war eine Schale aus 800er Silber. Sie hat damals 4 000 Mark eingebracht“, erzählt die Seniorin, die das edle Teil noch vor Augen zu haben scheint. Kostbare Stücke, die liegen bleiben, versilbert sie nachträglich bei renommierten Auktionshäusern.

**Jasmin Curte in den
Fußstapfen ihrer Mutter**

„Heute bringen uns die Bürger immer seltener Wertvolles“, so Zehendner. Das Wissen um den Wiederverkaufswert von Dingen ist wohl allgemein gewachsen, zudem der Wunsch, die Schmuckstückchen selber in Bares zu verwandeln.

Jasmin Curte ist 36 Jahre alt, vier Jahre im Club, erblich vorbelastet. Ihre Mutter zeichnete früher für die Jugendarbeit des Clubs verantwortlich und verkauft

heutzutage zusammen mit Jasmin „Heiße Würstchen“ in der Basargastronomie. Als Schülerin reist Curte mit dem Dachverband Deutsch-Amerikanischer Clubs nach Phönix und Virginia Beach. Auf dem Basar hilft sie zunächst bei Schallplatten und CDs aus. „Der Ansturm der Menschen morgens

nach dem Öffnen der Basartüren ist immer wieder ein bewegender Moment“, so Curte. Schokolädchen als Dank zufriedener Kunden sind zwar ausgestorben, Dank und Anerkennung verbaler Art dafür weiterhin gang und gäbe. Gerade weil die Clubdamen Zeit, Kraft und Herzblut investieren, genießt die Frauengemeinschaft hohe Wertschätzung. „Ich finde es besonders toll, dass

der Frauenclub konkrete Projekte der unterschiedlichsten Karlsruher Organisationen unterstützt und beim Pfennigbasar alle Schichten vertreten sind“, so Curte.

Die Mitgliederzahl des Frauenclubs bewegt sich seit Jahren konstant zwischen 280 und 300. Interessentinnen sind immer willkommen, finden Ansprechpartner auf der Webseite des Clubs (www.iwc-karlsruhe.com). Trotz eines üppigen Jahresprogramms und einer Fülle von Interessengruppen (Literatur, Wandern, Stammtische) sind neue Kräfte erwünscht, die „sich nicht nur bespaßen lassen wollen“, wie es Präsidentin Annerose Lauterwasser ausdrückt. Die Ideale des Clubs sollten mitgetragen werden. Und das bedeutet auch Anpacken, verstaubte Bücher mustern und Teil der Basarfamilie werden.



MEHRGENERATIONENPROJEKT: Martha Zehendner, Annerose Lauterwasser und Jasmin Curte (v.l.) arbeiten am Pfennigbasar mit.



WIE AUF DEM GÜTERBAHNHOF: Ohne die Sachspenden der Bürger kein Pfennigbasar und keine Einnahmen, die der Internationale Frauenclub an wohltätige Zwecke weiterleiten könnte. Nächste Woche stehen wieder die Sammeltage an. Fotos: IWC/Stammschröer

BNN – Vom 8. bis 10. Februar verwandelt sich die Schwarzwaldhalle zum 51. Mal in ein Second-Hand-Kaufhaus der Superlative. Über 31 Abteilungen laden dann zum Stöbern ein. Das Besondere daran: Die Einnahmen gehen an soziale Projekte. Organisiert wird der Pfennigbasar seit 1968 vom Internationalen Frauenclub Karlsruhe – und das ehrenamtlich.

Jedes Jahr strömen rund 30 000 Flohmarktgänger zum traditionellen Pfennigbasar. Ob Bekleidung, Geschirr oder alte Bücher, hier ist für jeden etwas dabei – und das zu kleinen Preisen. Schauplatz des Charity-Events ist die Schwarzwaldhalle, die seit 2005 von der Karlsruher Messe- und Kongress GmbH (KMK) zu vergünstigten Konditionen zur Verfügung gestellt wird.

Second-Hand-Kaufhaus der Superlative

Nächste Woche Sammeltage in der Schwarzwaldhalle / 4,2 Millionen Euro Erlös

Das Konzept des Pfennigbasars ist simpel: Die Karlsruher Bevölkerung wird jedes Jahr dazu aufgefordert, gebrauchte Gegenstände aller Art zu spenden. Diese können an zwei Spendentagen, dem 30. Januar und dem 1. Februar, in der Schwarzwaldhalle abgegeben werden. Sind die Sachspenden sortiert, verpackt und gelagert, kann das eigentliche Highlight – der dreitägige Second-Hand-Flohmarkt – beginnen.

Der Pfennigbasar hat nicht nur einen Kultstatus bei den Karlsruher Floh-

markt-Liebhabern, sondern macht auch mit seinen regelmäßigen Spenden für wohltätige Zwecke auf sich aufmerksam. „Mir gefällt, dass Menschen sich von Gegenständen trennen können, die sie nicht mehr benötigen, die aber anderen, vielleicht weniger wohlhabenden Menschen dringend zum Leben notwendig sind oder einfach nur Freude bereiten“, so Birgit Maczek, Leiterin des Pfennigbasars. Ziel des beliebten Charity-Events ist es, das gegenseitige internationale Verständnis zu fördern und sich dem Wohle der Kin-

der, der Jugend und alter, kranker und körperlich oder geistig eingeschränkter Menschen zu widmen. Doch das ist nur durch die Treue und Solidarität der Karlsruher Bevölkerung möglich, die als Spender und Käufer einen erheblichen Beitrag leisten. „Dazu gehört auch die exzellente Zusammenarbeit mit der Stadt Karlsruhe, der KMK und wohltätigen Organisationen und einigen Sponsoren, die unseren internationalen Frauenclub jedes Jahr wieder aufs Neue großartig unterstützen“, erzählt Maczek.

Die bisher erbrachten Erlöse belaufen sich auf circa 4,2 Millionen Euro, davon 180 000 Euro allein im Jahr 2017. Mit 80 Prozent geht der größte Teil der Einnahmen an soziale Projekte wie Wohlfahrtsorganisationen in der Stadt Karlsruhe. 20 Prozent des Erlöses werden an das Studentenaustauschprogramm und die Jugendarbeit des Dachverbandes „Verband der Deutsch-Amerikanischen Clubs“ (VDAC) gespendet.

i Service

Sammeltage in der Schwarzwaldhalle: Dienstag, 30. Januar, 10–17 Uhr; Donnerstag, 1. Februar, 10–20 Uhr.

Verkaufstage: Donnerstag, 8. Februar, und Freitag, 9. Februar, von 10 bis 13 und 14.30 bis 18 Uhr sowie Samstag, 10. Februar, von 10 bis 14 Uhr.